

Wichtiger globaler Standort

Die Gesundheitswirtschaft in Berlin-Brandenburg muss sich auch international nicht verstecken, sagt Pfizer-Deutschland-Chef Peter Albiez. Allerdings müsse jetzt investiert werden

VON Almut Kaspar



Als die beiden deutschen Auswanderer Karl Pfizer und Karl Erhart 1849 in Brooklyn, USA, eine kleine Chemikalienfirma gründeten, ahnten sie nicht, was sie damit anschoben: Heute ist Pfizer mit einem Jahresumsatz von über 52 Mrd. US-Dollar eines der größten Pharmaunternehmen der Welt – und seit 1958 auch in Deutschland vertreten. Vor zehn Jahren verlegte Pfizer seine Deutschland-Zentrale von Karlsruhe nach Berlin an den Potsdamer Platz.

„Wir wollten dorthin, wo die Musik spielt in Sachen Forschung, Entwicklung, Versorgung, Gesundheitspolitik – um uns einzubringen und von anderen zu lernen“, so Peter Albiez, Vorsitzender der Geschäftsführung Pfizer Deutschland. „Der Umzug hat uns verändert und den ohnehin anstehenden Wandel forciert.“ Das Unternehmen sei vielfältiger, internationaler, agiler geworden.

Pfizer Deutschland mit einem Produktions- und Verpackungsstandort in

Im Zentrum der Stadt: Berlin gilt als wichtiger Pfizer-Standort auf der globalen Karte

1958

wurde ein deutscher Pfizer-Standort in Karlsruhe eröffnet. Der Umzug der Zentrale nach Berlin erfolgte im Jahr 2008.

Freiburg und einem Distributionszentrum in Karlsruhe beschäftigt rund 2.500 Mitarbeiter – etwa 650 davon in Berlin. Hier sind Abteilungen wie Finanzen, Personal, Recht, Marketing und Kommunikation untergebracht, die Deutschland-Zentrale hat aber auch internationale Funktionen. „So wird unsere Onkologie-Sparte von Berlin aus in mehr als 50 Ländern geleitet“, erklärt Peter Albiez, „damit sind wir zu einem prominenten Punkt und wichtigen Standort auf der globalen Landkarte unseres Konzerns geworden.“

Vom Standort seiner Zentrale ist der Pfizer Deutschland-Chef geradezu begeistert: „Über 360.000 Menschen sind in der Region Berlin-Brandenburg in der Gesundheitswirtschaft tätig, Tendenz steigend. Rund 30 pharmazeutische Unternehmen haben hier ihren Firmensitz. Hinzu kommen rund 40 Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Die Charité ist das größte Universitätsklinikum in Europa. Kurzum: Wir müssen uns nicht verstecken, weder national noch international.“

Um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein, müsse aber auch in Berlin mehr investiert werden – beispielsweise in digitale Infrastruktur, Vernetzung oder auch in Grundlagen- und Translationsforschung. „Wenn es uns gelingt, die unterschiedlichen Fäden auf Bundes- und Landesebene miteinander zu verknüpfen, bin ich mir sicher, dass wir nicht nur die Region Berlin-Brandenburg, sondern auch den Gesundheitsstandort Deutschland voranbringen.“

Vor fünf Jahren wurde das Healthcare Hub Berlin gegründet, eine Art

Peter Albiez

Seit März 2015 ist er Vorsitzender der Geschäftsführung von Pfizer Deutschland.

1996 startete der studierte Biologe seine Karriere bei Pfizer als Pharmaberater. Er übernahm schnell Führungspositionen in Vertrieb und Marketing.

2006 wurde er Leiter der Vertriebsorganisation.

2009 wurde er Mitglied der Geschäftsführung, im März 2015 übernahm Albiez deren Vorsitz.

52 Mrd.

US-Dollar Umsatz erwirtschaftet Pfizer jährlich und gehört damit zu den größten Pharmaunternehmen der Welt.



”

Wenn es uns gelingt, die unterschiedlichen Fäden auf Bundes- und Landesebene miteinander zu verknüpfen, bin ich mir sicher, dass wir nicht nur die Region Berlin-Brandenburg, sondern auch den Gesundheitsstandort Deutschland voranbringen.

Peter Albiez
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Versuchslabor für Digital-Health-Ideen. Pfizer-Deutschland-Chef Albiez: „Mit dem Healthcare Hub Berlin suchen wir gezielt eine enge Zusammenarbeit mit Start-ups – unsere Zusammenarbeit ist flexibel und individuell und kann Kooperationen mit Mentorings durch unser Expertennetzwerk, Büroräume, Zugang zu Marktwissen oder Hubs in anderen Ländern, aber auch Sales-Partnerschaften umfassen.“ Mit diesem Ansatz war man in Berlin Vorreiter. Inzwischen gibt es weltweit mehr als zehn weitere Hubs, etwa bei Pfizer in London, Tel Aviv, Stockholm oder Sydney.

Eine Kooperation des Berliner Hubs läuft beispielsweise mit dem dänischen Start-up Cortrium, das einen mobilen Sensor für die Überwachung von Vitalwerten entwickelt hat. Die neue Technologie kann helfen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen und Symptome wie Vorhofflimmern, eine besondere Art der Herzrhythmus-Stö-

Peter Albiez zeigt sich begeistert vom Standort, mahnt aber eine bessere Infrastruktur an

rung, früh zu erkennen. Dadurch lassen sich Schlaganfälle vermeiden.

Weil Patienten heute besser verstehen wollen, welche Arzneimittel sie nehmen, hat das Unternehmen den Pfizer-Patienten-Dialog eingerichtet. „Daraus ist eine Vielzahl von Projekten und Initiativen entstanden, die wir gemeinsam für und mit Patienten und Patientenvertretern entwickelt haben, zuletzt die erfolgreiche Plattform www.hilfueermich.de.“ Dieser digitale Wegweiser ist gemeinsam mit Patienten, Ärzten und weiteren Experten entstanden.

„Der Austausch mit Patienten, Ärzten, Politikern und anderen gesellschaftlichen Vertretern ist für uns ganz zentral“, sagt Albiez. Dafür ist die Plattform „Land der Gesundheit“ geschaffen worden, auf der externe und interne Experten debattieren. „Wir stoßen so neue Diskussionen an oder beleben Debatten neu – und das werden wir auch in diesem Jahr fortführen und laden alle herzlich ein, sich zu beteiligen.“ ■

2500

Mitarbeiter beschäftigt
Pfizer Deutschland
insgesamt, 650 davon sind
in der Zentrale am Potsdamer Platz tätig.



Ariane Schenk
IHK-Branchenkoordinatorin
Gesundheitswirtschaft
ariane.schenk@berlin.ihk.de